

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Ml. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Ml. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Ml. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 184.

Dienstag, den 28. November 1899.

60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gottfried Luithardt, Bauers in Bittensfeld, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen aufgehoben.
Den 25. November 1899. Gerichtsschreiber Schlexer.

Waiblingen.



Pförrch-Verkauf.

Nächsten
Mittwoch den 29. November
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathause der Pförrch verkauft.
Den 27. November 1899.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

In der Konkursache des Hermann Heinrich, Tierhändlers hier, kommen am

Donnerstag, den 30. November 1899.

Vormittags 11 Uhr

in dessen Wohnung hier gegen baar zum Verkauf.

1 Pferd, Schwarz-Schimmel, 5 Jahre alt, Stute, Anschlag 350 Ml.

1 dto. dto. 4 Jahre alt, Wallach, „ 350 Ml.

1 Britschewagen „ 50 Ml.

2 Pferdegeschirre à 20 Ml. „ 40 Ml.

1 Futterschneidmaschine „ 25 Ml.

sämmtlich in gutem Zustande, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. November 1899.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Seitz.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.



Am
Freitag den 8. Dezbr.
Nachm. 1 Uhr

in Blüderhausen im „Stern“ aus Staatswald Sandbühl, Schlierben und anderen Waldteilen im Distrikt Hochberg.

1 Eiche mit 0,28 Fm., 213 Fichten und tann. Langholzstangen mit 57 Fm. I, 48 II, 94 III, und 37 IV. Al.

104 dto. Sägholzstangen mit 93 I, 21 II, 3 III, Al.; Am.: 5 Nadelholzstämme und 310 Nadelholz- und 7 anderer Anbruch.

Sobann aus Heidengehren, Schautenhau, Dicke, Unterhenberg, Hohlbachholde und sonst. Abteilungen der Gut Walkersbach, 3 Eichen mit 1 Fm., ferner Am. 6 Eichen 15 sonst. Laubb.- und 83 Nadelholz-Anbruch.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.



Am
Freitag den 1. Dezember
Nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Staatswald Kockberg, Abteilung Sausang 7 Lose Nadelholzreisig zum Selbstausfuhr; Abteilung Schenkenberg

11 fläch.lose gemischtes Reisig mit Nadelholzstängchen; Abteilung Schorndorfer Weg und Dachshpitz 3 Lose Laubholzreisig verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 12 Uhr auf dem Birkmannsweg im Sausang; zum Verkauf in der Krone in Buch.

Privat-Anzeigen.

Vom 1. Dezember ab bis auf weiteres kann aus den Sammelgruben in Endersbach, jeden Dienstag vormittags bis 12 Uhr und Donnerstag den ganzen Tag

Latrinendünger

abgeholt werden, dagegen findet Samstag keine Abgabe mehr statt.
Endersbach, 27. November 1899.

Grubenverwaltung.

Waiblingen.

Ich empfehle mein

neu fortirtes Lager in

emaillierten Geschirren

bester Qualität zu billigen Preisen.

C. Villinger-Zeller.

Waiblingen.

Deutsch-konservative Partei.

Mitgliederversammlung

Heute Montag, den 27. Nov.,
abends 8 Uhr

im Gasthof zum Adler. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

der Vorstand.



Billige Trikot-Unterkleider.

Merino Trikot-Hemden	per Stück	Ml. —.75
bezgl. schwere Qualität	„	Ml. 1.—
dauerhafte Mallo-Hemden Reform	Ml.	1.90
bezgl. schwerere Ware	„	Ml. 2.50
Merino-Jacken	„	Ml. —.45
bessere Qualität	„	Ml. 1.—
Unterhemden gute Qualität	„	Ml. —.95
bezgl. prima Qualität	„	Ml. 1.50
Prima wollhaltige Unterkleider, welche in der Wäsche nicht eingehen und nicht filzen zu sehr billigen Preisen.		

H. Herion, Stuttgart,
Königin-Olgabau.

Schuld- und Bürgscheine

empfehlen

C. F. Buch.

Rolltischdecken
für Brandmalereien
empfiehlt
C. Villingen-Zeller.

Große
Taschentücher

für Männer, mit kleinen
Fehlern empfiehlt
zu 10 & 15 Pfg. per Stück

Christ. Pfeiderer,
Stuttgart-Waiblingen.
Für Hausierer und
Wiederverkäufer
besonders günstig.

Sehr schöne und gutkochende
Linsen,
Erbson,
Bohnen

empfiehlt billigt **Fr. Spieß**

Christbaum-Confect

delicat im Geschmack und reizende
Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 M. Nachnahme
versendet **Confect-Versandt.**

Haus Emil Wiese

Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1577.
Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Am Sonntag Abend wurde ein

dunkelgrüner Hut

bez. W. H. im „Antersaal“
verwechselt.
Man bitte, denselben dort umzutauschen.

Waiblingen.
Dienstag und Mittwoch
Mehlsuppe

wozu höflichst einladet
Sölder, zur Schwane.

Waiblingen.
2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion

Hypotheken, Credit, Capital-
und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint,
Sommerprossen verschwinden, wie allge-
mein bekannt, durch den Gebrauch der
allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marle: Dreieck mit Erdbeere und
Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W.
v. Frkf. a. M. Käufl. pr. Stk. 50 Pfg. bei
Theodor Daiber, Freieur.

Waiblingen, 25. Nov. 1899.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen
wir die traurige Nachricht mit, daß unsere
liebe Tante und Großtante
Katharine Spaich,
Nudelmacherin
im Alter von 88 Jahren 9 Monaten
heute Nachmittag 2 Uhr sanft im Herrn
entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmit-
tag 3 1/2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen, 27. Nov. 1899.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schmerzlichen Verluste unseres l. Gatten und Vaters
Matthäus Lang,
Bäcker,
für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den er-
hebenden Grabesang und die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte besonders seitens der hiesigen Bäckergerossen-
schaft, sowie für die vielen Blumen Spenden sprechen auf diesem
Wege ihren herzlichsten Dank aus
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin **Dorothea Lang**
mit Kindern.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Jakob Ernst Klingler
erfahren durften, für die vielen Blumen Spenden, sowie für
die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen
ihren herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Herstellung von Cementböden
Frottoirs und
Kunststeinen sowie
Betonungsarbeiten
jeder Art.



Cement-Röhren

Flord-
Vieh, Schweine-
u. Brunnenröhr-
Bodenplättchen
in diversen Farben empfohlen
Krutina & Mühle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Waiblingen.
Morgen
Dienstag
**Mehel-
suppe,**
wozu freundlichst
einladet



Fr. Kauffmann z. Döfen.
Weinbergsknechte,
zwei tüchtige, momöglich willkürfreie,
werden zur Bewirtschaftung eines
großen herrschaftlichen Weingutes
im Neckarthal auf Neujahr 1900
gegen guten Lohn zu dinge gesucht.
Stellung dauernd. Nähere Auskunft
erteilt
Carl F. Berner, Weingärtner
in Rothenberg
b. Untertürkheim.

Waiblingen.
Eine schöne lange Schw.
Winter-Jacke
für stärkere Figur ist billig zu ver-
kaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Setzflaschen,
Kohlenkasten,
Kohlenfüller,
Kohlensparer,
Ofenvorsetzer,
Feuergeräte,
Laternen,
empfiehlt
C. Villingen-Zeller.

Waiblingen.
Suche ein anständiges
Mädchen
welches in der Küche etwas bewandert
ist.
Fleischle,
Gasthof z. Bahnhof.
Gundelsbach.
Unterzeichneter verkauft am
nächsten Feiertag, den 30. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr eine schöne
38 Wochen
trächtige Kalbel
wozu freundlichst einladet
Jm. Keefer.

Vater, Brenningsweller; Bauer und Gemeinderat Friedrich Benz, Dö-
weil; Schreinermeister Friedrich Battering, Feuerbach; Kreuzwirt
Johannes Schäfer, Ditzingen; Gemeinderat Karl Ergenzinger, Eltingen;
Privatier Wilh. Rud. Eisele, Ehlingen; Kaufmann Adolf Deusch, hier;
Kaufmann Adolf Wolf, Sindelfingen; Fabrikant Otto Mack, Ludwigs-
burg; Gemeinderat Karl Ludw. Haas, Münsler; Gutbesitzer Friedrich
Krebs, Stammheim; Fabrikant und Gemeinderat Fritz Müller, Eh-
lingen; Bijoutier Otto Adermann, hier; Handschuhfabrikant Daniel
Felttes, Ehlingen; Geheimere Kommerzienrat Hermann Frand, Lud-
wigsburg; Privatier Peter Better, hier; Privatmann Jakob Hofmeister,
Thamm; Generalkonsul Julius v. Federer, hier; Gemeindepfleger
Salomo Zaiser, Schwieberdingen; Fabrikant Ernst Göbel, hier;
Fabrikant Alfred Jöbst, hier; Weingärtner Jakob Kocher, hier; Ge-
meinderat Gottfried Hezel, Weinstein; Fabrikant Gustav Fischer, hier;
Zimmermeister Christian Pfeiffer alt, hier; Privatier Karl Dopp, Hebel-
fingen; Schreiner August Bohne, hier; Rentamtman Wilh. Gädle,
Ehlingen; Gemeinderat Friedrich Verne, Cannstatt; Fabrikant Friedrich
Wimpf, hier.

† Cannstatt, 23. Nov. Die von Oberbürgermeister Raft schon
früher angekündigte Denkschrift über die Frage der Eingemein-
dung der hies. Markung mit Stuttgart ist nun fertiggestellt und wurde
heute den bürgerl. Kollegien mitgeteilt. Die Denkschrift giebt in klarer
und übersichtlicher Weise ein Bild der Gemeinde-, Vermögens- und
Steuerverhältnisse der beiden Städte, die sich beinahe gleichkommen, und
hebt besonders hervor, daß die Steuerlasten in Cannstatt weit höhere
als in Stuttgart gewesen wären, wenn die Restmittel zu außerordentlichen

Württemberg.

He g n a c h, 23. Nov. Das Projekt einer gemeinsamen Wasserleit-
ung für die Gemeinden Fellbach, Schmiden und Döffingen scheint, nach-
dem die Neckargründinger Mühle bekanntlich abgebrannt ist, dennoch nicht
aufgegeben zu sein, vielmehr ist die Angelegenheit in neuen Fluss ge-
kommen, nachdem durch die 3 Gemeinden eine hier gelegene starke Quelle
angekauft wurde, die gestern durch Reg.-Rat Nidel, Oberbaurath Schmann,
Prof. Fraas und die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden in
Augenschein genommen wurde. (Schw. M.)

Stuttgart, 23. Novbr. In öffentlicher Sitzung des R. Land-
gerichts wurden heute durch Landgerichtspräsident v. Lanterer für die
am 8. Dezember d. J. beginnenden Sitzungen des Schwurgerichts 4.
Quartals folgende Geschworene ausgelost: Gemeindepfleger Gottlob

Aufwendungen und nicht zu laufenden Zwecken verwendet, überhaupt verschiedene laufende Ausgaben durch Steuerumlage und nicht durch Schuldenaufnahme gedeckt worden wären. Ganz treffend beleuchtet die Schrift die verschiedenen Vorteile, die für Cannstatt durch die Vereinigung entstehen und die vielen Wohlthaten und Einrichtungen, besonders in sanitärer Hinsicht, in deren Genuß Cannstatt weit früher gelangen würde, weil die Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel gemeinsam viel leichter möglich wird, als für Cannstatt allein. Verschiedene Vorurteile, die in der Einwohnerschaft wegen der Verlegung der Beamten nach Stuttgart laut geworden sind, werden in der Denkschrift widerlegt, indem nach der Ausführung fast sämtliche Beamten hier belassen und dem Publikum zugänglich erhalten bleiben sollen. So schließt die Denkschrift mit der Ansicht, daß die Vereinigung der beiden Städte jetzt oder nie stattzufinden habe. Wir zweifeln nicht, daß diese Schrift, die in berechneten Zahlen die Vorteile, die für Cannstatt aus der Vereinigung mit Stuttgart entstehen, die bisherigen Gegner der Eingemeindung von der Nützlichkeit und Notwendigkeit der Vereinigung der beiden Städte belehren und überzeugen wird. (Schw. N.)

Feuerbach, 25. Nov. Heute Mittag wurde ein bei den Gleisreparaturen im Tunnel beschäftigter Bahnarbeiter von dem 12.10 hier abgehenden Postzuge überfahren und war sofort tot.

In der letzten Woche haben 17 junge Leute, lauter gediente Soldaten aus dem Eßlinger und Kirchheimer Oberamt, ihre Heimat verlassen, um sich über Lorenzo-Marquez (Delagoa Bai) nach Transvaal zu den Buren zu begeben.

Böblingen, 20. Novbr. Welch stattliche Summen die hiesige Zuckerrübenfabrik für Zuckerrüben ausbezahlt, dürfte die Thatsache zeigen, daß allein im Bezirk Herrenberg dieses Jahr 130 000 M. ausbezahlt wurden. Abgeliefert wurden von diesem Bezirk 145 000 Zentner. Der Preis beträgt pro Zentner 90 Pfg. und ist der Rübenbau, wenn auch mit Arbeit verbunden, immer noch lohnend.

Heilbronn, 25. Nov. (Das Todesurteil) über den Raubmörder Franz Javer Vogl wurde heute früh $\frac{3}{4}$ 8 Uhr im Hofe des Kgl. Landgerichts vollzogen. Schon lange vor Beginn der Hinrichtung hatten sich diejenigen Zuschauer, die Zutritt erhalten hatten, auf dem nach allen Seiten zum Teil durch große weiße Vorhänge abgeschlossenen Hofe in feierlichem Anzuge eingefunden. Außer den offiziell anwesenden Personen, darunter die 12 vom Stadtvorstand abgeordneten Gemeindeglieder waren noch eine Anzahl Offiziere, jüngere Ärzte und die Vertreter der Presse erschienen. Die übrigen Zuschauer, — gegen 300 — rekrutierten sich aus allen Ständen der hiesigen Bürgerschaft. Die Ordnung auf dem Platze hielt die Landjägersmannschaft unter Bezirkskommandeur Oberleutnant v. d. Osten aufrecht. Ein großes Aufgebot von Schutzmannschaft sorgte dafür, daß in der Umgebung des Landgerichtsgebäudes keine Menschenansammlungen stattfanden. An der dem Eingang gegenüber liegenden Seite des Hofes in der Nähe des Brunnens war die Guillotine aufgestellt worden, eine schwarze Draperie bildete den Hintergrund. In großem Halbkreis darum nahmen die Zuschauer Aufstellung. Um $\frac{1}{8}$ Uhr wurde vom Turm der Choral „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“ geblasen. Präzis $\frac{3}{8}$ Uhr erschien das mit der Sache befaßte gewesene Gericht, mit Herrn Oberstaatsanwalt Böbel an der Spitze sowie dem Verteidiger des Verurteilten und Herr Oberamtsarzt Dr. Majer. Eine Minute nachher wurde Vogl von vier Landjägern auf den Platz geführt. Als geistlicher Beistand befand sich Herr Vikar Gauß in seiner Begleitung. Vogl erschien in seinem gewöhnlichen Anzuge barhäuptig und schien überaus ruhig und gefaßt. Er nahm Aufstellung vor dem Oberstaatsanwalt, die Guillotine im Rücken. Der Gerichtsschreiber verlas auf Aufforderung des Oberstaatsanwalts das Urteil sowie die Abweisung des Begnadigungsgesuchs, gleichzeitig läutete die „Armesünderglocke“ vom Turme der katholischen Kirche. Vogl hörte das Urteil mit gefalteten Händen bewegungslos an. Der Oberstaatsanwalt sprach darauf zu Vogl: „Euer Recht ist verwirkt, Gott sei Eurer Seele gnädig“ und wendete sich dann an den Richter mit den Worten: „Richter ich übergebe Euch den Franz Javer Vogl mit dem Befehl ihn dem Urteil gemäß zu richten vom Leben zum Tode.“ Scharfrichter Siller von Gablenberg mit schwarzen Handschuhen und Zylinder sowie 4 Gesellen desselben faßten nun rasch den Verurteilten und schnallten ihn an das Brett vor die Guillotine. Herr Vikar Gauß betete noch ca. 1 Min. lang inbrünstig mit Vogl, gab ihm das Kreuzifix in die Hände, das Vogl küßte, worauf ihm die Gesellen des Richters eine schwarze Binde vor die Augen legten und das Brett, auf dem Vogl festgeschnallt war, unter die Guillotine schoben. Wenige Augenblicke darauf löste der Scharfrichter das Fallbeil und mit einem dumpfen Geräusch fiel der Kopf in den hinter der Guillotine aufgestellten Korb. Ein starker Blutstrom schoß unter der Guillotine hervor. Der Leichnam wurde in eine bereit gestellte lange Kiste gelegt, ein Geselle faßte den Kopf und legte ihn dazu. Nachdem noch Herr Vikar Gauß die Seele des Hingerichteten im Vaterunser der Gnade Gottes empfohlen, wurde die Kiste nach einem Zimmer im Nebenhof getragen, wo der Leichnam dann sofort von einem Tübinger Professor sezirt wurde. Der ganze Vorgang vom Erscheinen des Verurteilten bis zu dessen Tod hatte sich in genau 5 Minuten abgespielt. Die letzten Tage vor seiner Hinrichtung hatte Vogl viel mit Herrn Vikar Gauß verkehrt, und kurz vor der Hinrichtung noch die heiligen Sterbsakramente empfangen. Er war innerlich tief ergriffen und bereute seine That aufrichtig. Vor dem Gebet während des Hinrichtungsaktes hatte er noch die nur von wenigen gehörten Worte: „Ich bitte Euch alle um Ver-

zeihung“ gesprochen. — Das letzte Todesurteil wurde hier am 23. August 1814 an dem Raubmörder Doberer vollzogen. Er wurde im Köpferthal mit dem Schwert durch einen gewissen Dr. Meher hingerichtet.

Saulgau, 23. Nov. Heute Abend 7 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm in großen Schrecken versetzt, weil in dem eng gebauten Stadtteil in der mit viel Stroh- und Futtervorräten angefüllten Scheuer des Gasthofbesizers Miffel z. Kreuz ein gefährlicher Brand ausgebrochen war. Bei der herrschenden Windstille gelang es jedoch der rasch in volle Thätigkeit getretenen Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die eng angrenzenden Gebäude der Brauerei z. Mühle, welche längere Zeit in höchster Gefahr schwebten, zu retten. Das Feuer hatte so rasch und mit solcher Wut um sich gegriffen, daß das Bleh und die Schweine mit knapper Not dem zerstörenden Elemente entzogen werden konnten. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts Sicheres bekannt geworden.

Waldburg, 23. Nov. (Jagdglück.) Heute schoß der fürstl. Waldschütze Klein in Saitach einen starken weißen Dachs im Gewicht von 23 Pfund. Derselbe Jäger brachte im Laufe dieses Herbstes 6 Schnepfen zur Strecke.

Im Jahre 1900 fällt für die Volksschullehrer die verkürzte Dienstzeit von 10 Wochen fort. Von diesem Zeitpunkt ab müssen sie ein volles Jahr dienen. Es sind ihnen dann zwei Möglichkeiten geboten: sie können einjährig freiwillig oder ein Jahr auf Staatskosten dienen. Die als Einjährig-Freiwillige dienenden Volksschullehrer genießen alle Rechte, Freiheiten und Erleichterungen, die für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst überhaupt vorgesehen sind. Sie dienen demnach mit „Schnüren“, wählen sich demnach den Truppenteil und die Garnison selbst, wohnen in Privatquartieren u. s. w. In der Anerkennung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst liegt naturgemäß auch die Aussicht und das Recht auf das Offizierspatent. Zudem haben Volksschullehrer, welche bereits von dem Rechte des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes Gebrauch gemacht haben, das Offiziers-Aspiranten-Examen bestanden und damit das Befähigungszeugnis zum Reserve-Offizier-Aspiranten erlangt. Einjährig-freiwillig können nur solche Volksschullehrer dienen, die die erforderlichen Kosten bestreiten können. Wer dazu nicht in der Lage ist, wird auf Staatskosten unterhalten, d. h. er bekommt Kost, Kleidung und Ausrüstung wie die Mannschaften, die 2 Jahre dienen. Dazu muß er in der Kaserne wohnen; doch sollen Volksschullehrer, die ein Jahr auf Staatskosten dienen, in der Kaserne „grundsätzlich gemeinschaftlich untergebracht werden.“ Sie nehmen an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teil und treten dann in die Kompagnie ein. Sie sollen, soweit sie sich nach ihrer „militärischen Veranlagung und ihrem Diensteifer dazu eignen, zu Unteroffizieren der Reserve-Infanterie ausgebildet werden.“ Volksschullehrer, die ein Jahr auf Staatskosten dienen, gelangen nicht in den Besitz der „Schnüre“; sie haben auch kein Recht auf die Wahl des Truppenteils; die „Vertellung auf die Infanterie-Regimenter besorgt das Generalkommando.“ Das wissenschaftliche Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben sich aber alle Lehrer erworben, die ein staatliches Lehrerseminar mit Erfolg absolviert haben, also auch solche, die ein Jahr auf Staatskosten dienen.

Konkurs-Eröffnungen. W. Hofmann, Restaurateur, Stuttgart, Augustenstraße 70. Theodor Lorenz, Zimmermaler, Stuttgart, Silberburgstraße 153 B. M. Hinkler, Bauer und Krämer, Marbach, Zimmern, O. A. Sulz a. N. Friederike geb. Rirn, Ehefrau des Adam Höhr, Sägewerksbesitzer in Omersbach, Gde. Hochdorf. Josef Trantwein, Soldner in Neresheim. Friedrich Reutshler, Schreiner in Eberdingen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Deutscher Reichstag. Die Novelle zum Postgesetz wird in der Gesamtabstimmung angenommen. Dann folgt die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung. Die beiden ersten Artikel betreffend die Aenderung von § 19 a, 21 a bis 23 werden ohne Debatte angenommen. Zu längeren Auseinandersetzungen führt ein sozialdemokratischer Antrag zu § 33, wonach alle Gastwirte eines Ortes in Bezug auf Polizeikunde und Genehmigung von Lustbarkeiten gleich behandelt werden sollen. Nach längerer Debatte wird der Antrag betreffend die gleiche Behandlung aller Gastwirte an demselben Orte abgelehnt. Die Einführung der Konzessionspflicht für die Gefindevermieter wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Linken gebilligt. Ebenso das Verbot, die Gefindevermittlung im Umherziehen zu betreiben. Auch der neue Artikel 4 a, betreffend die Einschränkung des Barbier- und Friseurgeschäfts an Sonn- und Feiertagen wird angenommen.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend Aenderungen des Münzgesetzes, wonach die goldenen Fünfmarkstücke auf Anordnung des Bundesrats mit Einlösungsfrist von einem Jahre außer Kurs zu setzen sind; ferner werden die silbernen Zwanzigpfennigstücke außer Kurs gesetzt, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1902, sowie die Nickel-Zwanzigpfennigstücke, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1903. Der Gesamtbetrag der Silbermünzen soll bis auf weiteres 14 M. auf den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen.

Nach einer statistischen Zusammenstellung hat im Jahre 1898 der inländische Eisenverbrauch in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 104,3 kg, die eigene Produktion 152,2 kg betragen. Für Großbritannien beliefen sich die entsprechenden Zahlen auf 130,1 und 217,7 kg.

für Nordamerika auf 164,8 und 161,6 kg, für Frankreich auf 60,4 und 65,8 kg, für Oesterreich-Ungarn auf 33,9 und 29,4 kg, für Belgien auf 81,1 und 150,8 kg und für Rußland auf 21,4 und 17,5 kg. — Die im Reichspostdienst einzuführende neue Zweipfennigmarke entspricht den neuen Germaniamarken im Wert von 3—20 Pfg. im Bild und im Druck. Wie diese wird sie in einfarbigem Druck hergestellt, ihre Farbe ist hellbraun. Sie gelangt erst mit der Einführung der neuen Postkörbe am 1. April 1900 zur Einführung und dient dann auch als Wertstempel für die dann zur Einführung gelangende Zweipfennig-Postkarte für den Orts- und Nachbarortverkehr. Die Zweipfennigmarke dient zur Frankatur von Drucksachen im Ortsverkehr bis zu 50 gr.

Süddeutschland hat nun auch eine Acetylenzentrale, und zwar in Sulzburg, nachdem schon seit Jahresfrist eine solche — die erste — in Strellitz in Betrieb ist. Durch die Beleuchtung ganzer Städte hat diese junge, aber aufstrebende Industrie wieder einen ansehnlichen Schritt vorwärts gemacht. Letzter Tage wurde die Sulzburger Anlage unter großer Begeisterung der Bevölkerung feierlich in Betrieb genommen. Die Entwicklung des Gases auch bei Stadtanlagen ist eine einfache; das Carbid wird in einen großen, mit Wasser gefüllten Entwickler gebracht, in dem eine sogenannte „Verteilungsbrücke“ angebracht ist. Das durch die Berührung zwischen Wasser und Carbid entwickelte Gas geht zwecks Abkühlung in den Wasserdröhrentähler, von hier in den Wassertopf, wo es seine erste chemische Reinigung erhält, um alsdann weiter in den eigentlichen großen Gasbehälter zu gelangen. Auf dem Weg zum Trocknen durchläuft das Gas nochmals einen Reiniger; auch der Trockner hat den Zweck, dem Gas etwa noch anhaftende Verunreinigungen abzuführen. Nunmehr geht das Gas direkt in den Stationsgasmesser und dann in die Leitung. Die Anlage liefert Licht, Heizungs- und Betriebskraft, und zwar zu einem Preise, wie er bei anderen Beleuchtungsarten nur in Großstädten zu erzielen ist. Auch die Sulzburger Anlage wurde von der „Dera“ ausgeführt.

München, 23. Nov. In München sind seit einiger Zeit falsche 50 Mark Reichskassenscheine im Umlauf. Diese Fälschate sind ziemlich täuschend durch Federzeichnung und mit im Wasser löslichen Farben hergestellt. Es wird vermutet, daß der Fälscher, welcher jedes Stück einzeln herstellen muß, auch Banknoten anderer Art zeichnet, weshalb derselbe gefangen ist.

Mannheim, 23. Nov. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat sich in dem linksrheinischen Städtchen Frankenthal ereignet. Drei Jäger wollten in eine Droschke steigen, wobei sich plötzlich das Gewehr eines Jägers entlud und die Kugel dem Rutscher direkt durch den Kopf fuhr, so daß der Betroffene tot vom Boche sank. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Ausland.

London, 22. Nov. Der Times-Korrespondent in Bouenza-Marquez meldet von gestern: „Ich hatte lange Unterredungen mit dem Transvaaler Haupttrichter Gregorowski und mit Dieperink, einem Mitglied des ersten Volksrates. Beide schienen enttäuscht zu sein, daß keine fremde Macht den Buren zu Hilfe komme. Sie gaben zu, daß das numerische Uebergewicht der Engländer schließlich seine Wirkung thun müsse. Sie gaben ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die von den Burentruppen bewiesene Tapferkeit Anerkennung finden werde. Sie sagten, daß die englischen Gefangenen von den Buren gut behandelt werden. Ich glaube, Gregorowski und Dieperink würden Friedensverhandlungen gerne sehen.“

London, 25. Nov. Times meldet aus Mooi-River vom 24. ds: Am Donnerstag früh fand ein heftiges Gefecht bei Willow-Orange, südlich von Estcourt statt. Das Westhorthshire-Regiment und das East-Surrey-Regiment nahmen den Orhebela-Hügel mit dem Bajonett. Die Buren wurden indes durch Artillerie verstärkt und warfen den englischen linken Flügel zurück. Die englischen Marinegeschütze waren nicht im Stande, bei einer Schußweite von 1000 Yards das feindliche Feuer zu erwidern. Der General Sibthard befahl gegen Mittag den allgemeinen Rückzug auf Estcourt. Die englischen Verluste beziffern sich auf 3 Tote und 44 Verwundete.

Durban, 23. Nov. Die Buren begannen heute früh 5 Uhr das Lager von Mooi-River mit Granaten zu beschleßen. Die Engländer erwiderten das Feuer. Die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an. Die Buren räumten bei Mooi-River die Ställe der dortigen Gesellschaft aus und erbeuteten 300 Pferde im Werte von 300 000 R., ein für die Gesellschaft unersehlicher Verlust. Die Buren haben dort auch bedeutende Herden erbeutet.

Magalaph 19. Nov. Hier ist ein eingeborener Käufer aus Maseling mit Nachrichten vom 15. d. eingetroffen. Darnach ist die Stimmung der Garnison von Maseling eine gute. Die Lage werde aber täglich schlimmer, da die Buren mit ihren Verschanzungen immer näher gegen die Stadt anrücken und diese mit Geschütz- und Gewehrfeuer überschütten. Da die Garnison in Räumen unter der Erde untergebracht ist, ist der Gesundheitszustand ungünstig.

Der Transport eines ganzen Hauses auf der Eisenbahn ist das neueste Kraftstück der amerikanischen Technik. Die Verschlebung von Gebäuden ist in den Vereinigten Staaten mit der Zeit etwas ganz Gewöhnliches geworden, und es hat sich sogar ein besonderer Berufsstand von Leuten herausgebildet, die die Durchführung solcher Arbeiten übernehmen. Man hat es fertig gebracht, in Chicago große Straßenzüge um einen bestimmten Betrag zu heben. Man hat ein 2stöckiges Haus in die Luft gehoben und ein 3. Stockwerk darunter ge-

baut, man hat Bandhäuser von einem Ort zum anderen und sogar auf Klößen über das Wasser geschafft, aber die Beförderung eines ganzen Hauses auf der Eisenbahn war noch nicht dagewesen. Im Staate Nebraska liegt die kleine Stadt Hemingsford, die als Hauptstadt eines Bezirkes auch einen „Justizpalast“ besitzen mußte. Nun ist's aber bekanntlich mit den amerikanischen Städten ein eigen Ding, sie schließen aus dem Boden wie Pilze und können dabei niemals sicher sein, nicht über Nacht durch irgend eine andere Stadt noch überflügelt zu werden. So hatte sich auch unsern von Hemingsford eine neue Stadt namens Alliance so rasch entwickelt, daß sie die frühere Bezirkshauptstadt aus dem Felde schlug und sich selbst an deren Stelle zu setzen vermochte. Damit hatte nun aber Alliance auch Anspruch auf den Besitz des besagten „Justizpalastes“. Das war ein recht bescheidenes Häuschen, wie es für eine kleine Stadt paßt, 15,25 m breit und etwas über 11,5 m in der Tiefe, dabei aber 15,5 m hoch. Wenn man es hätte abbrechen und in der neuen Hauptstadt wieder aufbauen wollen, so hätte das 120 000 Mark gekostet, und man beschloß daher, das ganze Gebäude 30 km weit fortzuschaffen. Da das dazwischenliegende Land ziemlich eben war, so schienen den Leuten die Ausführung durchaus möglich. Man wandte sich demgemäß an einen Spezialisten für Hausverlegungen, und dieser machte sich ans Werk. Das ganze Gebäude wurde nach erprobtem Verfahren vom Fundament gehoben, auf eine feste Plattform gesetzt und in Bewegung gebracht. Nachdem es aber erst einige Meter weit gekommen war, sah der Unternehmer, daß der 30 km weite Transport zu kostspielig werden würde, und trat daher von seinem Kontrakt zurück. Nunmehr nahm die Verwaltung der dortigen Eisenbahngesellschaft die Sache in die Hand und beschloß kurzweg, das ganze Haus auf Eisenbahnwagen zu laden und durch eine Lokomotive nach seinem Bestimmungsort zu schaffen. Man setzte das Haus mit der Plattform auf 4 Wagengestelle, die je 540 Zentner zu tragen vermochten, und sicherte die Verteilung der Last und das Gleichgewicht durch starke Balken. Da aber das Haus nach jeder Seite mehr als 5 m über die Schienen hinausragte, so mußte noch eine besondere Vorkehrung getroffen werden, um es in seiner Lage sicher fest zu halten, was durch eine geeignete Belastung und durch die Anwendung von je zwei großen Kohlenwagen mit einer Ladung von 27 000 kg Kohlen vor und hinter dem Hause glücklich erreicht wurde. Jetzt konnte die Fahrt losgehen, und in 3 Stunden befand sich das Haus auf dem Bahnhofe der neuen Hauptstadt. Alles ging vortrefflich von statten, und die einzige besondere Arbeit, die sich als erforderlich erwies, war die Erweiterung eines Hohlwegs der Eisenbahnlinie, durch den das Haus der Breite nach nicht hätte hindurch kommen können. Immerhin hat diese Leistung auch in Amerika einiges Erstaunen hervorgerufen, und das erste technische Organ der Vereinigten Staaten, der „Scientific American“, bringt darüber einen langen Artikel mit einer Abbildung, die das Haus während der Fahrt auf der Eisenbahn zeigt.

Kairo, 25. Nov. Oberst Wingate griff den Khalifen an und schlug ihn völlig. Der Khalif wurde getötet.

Kairo, 25. Nov. Eine Depesche Kitcheners an Lord Cromer aus Chartum meldet: Die ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate traf auf die Streitmacht des Khalifen 7 Meilen von Gedib, griff die Stellung an und nahm sie nach heftigen Kämpfen. Der Khalife fiel, umringt von Emiren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden getötet oder gefangen. Nur Osman Digma entkam. Die Streitmacht des Khalifen wurde vollständig geschlagen. Eine dem Londoner Kabinetministerium zugegangene Depesche berichtet noch, das Lager sei genommen. Mehrere 1000 Araber ergaben sich, viele mit ihren Frauen und Kindern. Auch eine große Menge Vieh fiel den Siegern zu. Auf ägyptischer Seite wurden 3 Mann getötet und 12 verwundet.

Holzkonserbierung. Es liegt uns eine Abbildung eines Abschnittes eines Brettstückes vor, welches 18 Jahre lang den Unbilden des Wetters ausgesetzt war. Dieses Brettstück wurde damals mit Avenarius Carbolinum D. R. Pat. 46021 getränkt, welches nun auf eine über 20jährige vorzügliche Praxis zurückblickt. Es sollte niemand verkümmern, sich dieses Mittels zur Erhaltung seines Holzwerks (Planen etc.) im Freien zu bedienen. Die Firma A. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln ist gerne bereit, jedermann Aufschluß über die verschiedenartige Verwendung ihres Originalpräparats zu geben. Das ächte Avenarius Carbolinum ist in hiesiger Gegend erhältlich bei Herrn C. Willinger-Zeller in Waiblingen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 25. Novbr. 1899.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	Mk. 7.—	Mk. 6.80	Mk. 6.70	Mk. 6.83 per Str.

Winnenden. Fruchtstrannen-Bettel.

Mittlere Preise von 50 Rk.

am Strannen-Tag den 23. November 1899.

Dintel 5 Mk. 70 Pfg.	Gestiegen	Gefallen
Haber 6 Mk. 70 Pfg.	— Pfg.	— Pfg.
	— Pfg.	20 Pfg.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18 65 v. Meter

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.